

## **"Der Rosenkavalier"**

*Deutsche Oper Berlin*

*Am 14. Dezember 2014 – RENATE+PETER*

### **»Der Rosenkavalier«**

**von Richard Strauss (1864 – 1949)**

**Komödie für Musik in drei Aufzügen**

Dichtung von **Hugo von Hofmannsthal**;

**Uraufführung** am 26. Januar 1911 in Dresden;

**Premiere** an der Deutschen Oper Berlin am 13. Februar 1993

**Musikalische Leitung** - **Donald Runnicles**

**Inszenierung** - **Götz Friedrich**

### **Besuchsbericht:**

Eine gekonnte Melange aus Musik und Text, die hier Hugo von Hoffmannsthal und Richard Strauss zu einer Komödie für Musik zusammengefügt haben. Die einzelnen Teile des Spiels passen eigentlich zeitlich und musikalische nicht zusammen. Aber das Ganze bildet eine Verbindung, die in jedem Teil glaubwürdig und historisch korrekt daherkommt.

Strauss „umgeht“ die zu seiner Zeit alles beherrschenden Vorgaben für die Musik durch das Erbe von Richard Wagner und demonstriert einen ganz eigenen Stil, indem er Klassik und Wiener Walzer in eine Einheit zusammenbindet. Von Hoffmannsthal entwickelt seine Geschichte aus den gesellschaftlichen Vorbildern der Zeit der Maria-Theresia und dem Wiener Leben seiner Zeit. Die Vorgabe für das Bühnenbild und die Kostüme liefert William Hogarth mit seinen Kupferstichen der 1745er Jahre mit „Mariage à la mode“ (als „Heirath mit der Mode“ in deutscher Übersetzung 1857 erschienen). Im Original halb englisch, halb französisch benannt, „wie die Sitten dieser Zeit in diesen Kreisen waren“. Das liefert auch die Charakterisierung der Hauptpersonen der Handlung.

Die nicht mehr ganz junge, aber lebenslustige, vom Ehemann vernachlässigte Frau Marschallin, Fürstin Werdenberg und ihr Cousin, der verarmte Landadelige Baron Ochs von Lerchenau mit sehr „bodenständigen“ Umgangsformen. Die anderen beiden Personen sind der jugendliche (siebzehnjährige) Oktavian, Graf Rofrano und Sophie die Tochter des eben erst geadelten Herrn von Faninal. Faninal möchte seine Tochter mit dem Ochs verheiraten, um in den Kreisen des „alten Adels“ wahrgenommen zu werden. Daraus entwickelt sich die Handlung, in der zum Schluss der junge Oktavian das „recht hübsche Dutzendmädchen“ Sophie bekommt und der Ochs auf das Mädchen verzichten muss. Die Marschallin verzichtet auf Oktavian, es ist wohl auch nicht ihr letzter Liebhaber gewesen. Die ganze Geschichte ist in ihrer Komplexität auch als Theateraufführung ohne Musik denkbar, aber erst die Musik macht den „Rosenkavalier“ zu einer kunstvollen geschlossenen Verbindung von Anregungen aus Musik, Literatur und Gesellschaftsgeschichte.

Die Personen waren insgesamt hochkarätig besetzt, herausragend Elina Garanča in der „Hosenrolle“ des Oktavian wie auch Albert Pesendorfer als Ochs von Lerchenau und Michael Kaune als Marschallin. Eindrucksvoll Eun Yes You als Sophie und Markus Brück als Herr von Faninal, der jede Rolle mit Begeisterung interpretiert (eben erst gesehen und gehört in der Rolle des Wolfram von Eschenbach im Tannhäuser).

Ein unterhaltsamer, begeisternder, bejubelter Abend in der Deutschen Oper. Die schon ungewöhnlich lange Aufführungszeit von vier Stunden und dreißig Minuten wurden durch späteren Anfang und verlängerte Pausen auf fast fünf Stunden gestreckt, vermutlich macht die

neue Technik nach dem erfolgreichen Umbau noch einige Anpassungsprobleme. Trotzdem verflog die Zeit bei diesem Stück wie im Fluge.